

## Keine Erhöhung der Gebühren in 2019 und Versorgungsstabilität trotz erheblicher Trockenheit

Bereits seit 19 Jahren halten die Wasserwerke West erzgebirge ihre Trink- und Abwassergebühren stabil und konnten sie in dieser Zeit sogar dreimal senken. Auch für 2019 soll es im Trink- und Abwasser keine Gebührenerhöhungen geben, so der Verbandsvorsitzende des ZWW, Joachim Rudler. Durch die abwassertechnische Erschließung konnte der ZWW in den letzten Jahren viele neue Kunden hinzugewinnen, so dass der demographisch bedingte Bevölkerungsrückgang im Verbandsgebiet mehr als aufgefangen werden konnte. Zudem stieg der Trinkwasser-pro-Kopf-Verbrauch in den letzten 5 Jahren wieder langsam an, nicht zuletzt in 2018 durch die anhaltende Trockenheit.

Doch diese Trockenheit, die sicherlich zu der größten der letzten 100 Jahre zählte, stellt die gesamte Wasserversorgung vor neue Herausforderungen, so der Geschäftsführer des ZWW, Dr. Frank Kippig. Um die Versorgungsstabilität auf höchstem Niveau zu halten, haben die Wasserwerke West erzgebirge systematisch in den letzten Jahren ihre umfangreichen

Trinkwasserleitungsverbundsysteme weiter ausgebaut. Bei Wegfall oberflächennaher Quelfassungen in Trockenperioden werden diese durch wesentlich tiefere und ergiebiger Grundwasserfassungen und der Zuspiesung von Talsperrenwasser vollständig kompensiert. Diese Verbundsysteme sollen in den nächsten Jahren bis in die letzten Gebiete weiter ausgebaut werden. Bereits im August 2019, so Kippig, soll die Stadt Elterlein nebst Ortsteil Schwarzbach neben dem örtlichen Tiefbrunnen über einen weiteren Hauptanschluss von Langenberg mit insgesamt 3 Druckerhöhungsstationen versorgbar sein. Nach Ausfall der oberflächennahen Quellen mussten hier die Wasserwerke fast das gesamte 2. Halbjahr 2018 die Hochbehälter von Elterlein per Wassertanker füllen. Dies soll nun der Vergangenheit angehören. Ebenso wollen die Wasserwerke ab 2019 eine Versorgungsleitung von Niederzönitz nach Dorfchemnitz bauen. Dorfchemnitz hätte dann neben dem Einspeisepunkt des lokalen Wasserwerkes Christelgrund eine Bezugsmöglichkeit von Tal-

sperrenwasser über die Linie Löbnitz-Zwönitz. Zur Voraussetzung dieser neuen Verbindungsleitung und zur Absicherung der Versorgungssicherheit von Niederzönitz wechselten die Wasserwerke bereits in 2018 die Trinkwasserleitung in der Dorfchemnitzer Straße in Zwönitz aus.

Mit dem weiteren Ausbau des Krankenhauses und des Dialysezentrums in Aue sowie zur besseren Versorgung mehrerer Stadtteile von Aue planen die Wasserwerke West erzgebirge in 2019 bis 2021 den Neubau eines weiteren Hochbehälters oberhalb des Krankenhauses mit einem Fassungsvermögen von 2 x 600 m<sup>3</sup>. Für 2019 ist der Bau von 1.800 m Zu- und Ableitungen vom neuen Hochbehälter in der Dr.-Sammelweis-Straße und im Dittersdorfer Weg in Aue vorgesehen. Die eigentliche Errichtung des neuen Hochbehälters mit dem Namen „Hirschknochen“ ist dann in 2020 geplant. Insgesamt wollen die Wasserwerke in ihre Netze und Anlagen in der Sparte Trinkwasser in 2019 5,59 Mio. € investieren. Dies beschloss

die Verbandsversammlung, so der Verbandsvorsitzende Joachim Rudler, in ihrer letzten Sitzung am 12.12.2019 einstimmig. Im gesamten Trinkwasserverbandsgebiet des ZWW besitzen 98,8 % aller Grundstücke einen zentralen Trinkwasseranschluss.

Um den Anschlussgrad im Bereich Abwasser weiter zu erhöhen wird der ZWW auch in 2019 in zahlreichen Orten seines Abwasserverbandsgebietes den Abwassersammlerbau forcieren, um weitere Abwasserhausanschlüsse mit zentraler Abwasserreinigung (Vollanschlüsse), zum Teil mit Bürgerzuschuss, zur Verfügung zu stellen. Schwerpunkte stellen dabei die Ortsentwässerungen in Rittersgrün, Steinhaidel, Tellerhäuser, Langenberg und Pöhla sowie der Röhrenweg in Grünhain, die Schlossstraße in Lauter, die Hauptstraße in Neukirchen, der Emmlerweg in Schwarzenberg, die Schulstraße in Thalheim und die Zwönitzer Gasse in Zwönitz dar. Der Gesamtinvestitionsaufwand in der Sparte Abwasser des ZWW soll in 2019 bei 15,61 Mio. € liegen, so Geschäftsführer Kippig.



Über 25 Jahre solide Verbandsarbeit und daraus resultierende stabile Preise, dafür stehen Bürgermeister Joachim Rudler (Verbandsvorsitzender), Oberbürgermeisterin Heidrun Hiemer (stellv. Verbandsvorsitzende) und Geschäftsführer Dr. Frank Kippig.

## ZWW will ab 2019 auch den Anschlussgrad im Trinkwasser weiter erhöhen

Auch wenn der Anschlussgrad im Trinkwasser bei derzeit 98,8 % liegt, so sind trotzdem noch 1,2 % lebenden Bevölkerung nicht an das zentrale Trinkwassernetz angeschlossen, dies betrifft beim ZWW knapp 1.500 Menschen. Die entsprechenden Grundstücke werden größtenteils durch private Hausbrunnen oder durch private Brunnengemeinschaften versorgt. Da viele dieser Hausbrunnen auf oberflächennahe Wasserdarabote zugreifen, kam es bei einer Reihe von Grund-

stücken mit der 2018 vorher-

sichenden Trockenheit zum Ausfall oder zu einer wesentlichen Reduzierung der Brunnenleistung. Somit entstand ab Sommer 2018 bei nicht wenigen Grundstückseigentümern die Nachfrage nach einem zentralen Trinkwasseranschluss. Während man bei einigen Grundstücken einfach einen Hausanschluss errichten kann, weil sich die nächste Wasserleitung nicht weit entfernt befindet, muss in anderen Gebieten die Hauptleitung geringfügig erweitert werden. Für die Hübelstraße 27 bis 33 in



Durch Trockenheit sind die Füllstände vieler Brunnen an Ihren Grenzen oder sogar gänzlich versiegt.

Stützengrün entsteht nach dem Ausfall der privaten Brunnenleitung analog dem Abwasser für insgesamt 6 Grundstücke ein kleines Erschließungsmodell. Hier will der ZWW in Eigenregie im ersten Halbjahr 2019 insgesamt 100 m Trinkwasser neu bauen und jeder Grundstückseigentümer beteiligt sich neben den Hausanschlusskosten mit einem Bürgerzuschuss von knapp 2.500 € brutto. Dieses Modell, so der Geschäftsführer des ZWW, könnte auch für andere Regionen beispielgebend sein. Für so genannte „Brunnendör-

fer“, also Einzel- oder Gruppenanwesen, wo der letzte zentrale Trinkwasseranschluss weit über 1 Kilometer entfernt liegt, funktioniert dieses Modell nicht, da die Erschließungskosten auch für die Trinkwasserversorgung im Verhältnis zu den anzuschließenden Einwohnern zu hoch sind. Hier sieht der Geschäftsführer den Freistaat Sachsen in der Unterstützungspflicht. Während wir bei einigen Vertretern des Umweltministeriums in Dresden auf taube Ohren stießen, fand der ZWW schließlich Unterstützung in der Landtagsabge-

ordneten Simone Lang. Sie versprach Unterstützung über Fördermöglichkeiten schon ab 2019/2020 unter entsprechenden haushaltstechnischen Voraussetzungen. Sollte es diese Fördermöglichkeit tatsächlich geben, wäre dies eine Chance, auch den kleinen Ortsteil Burgstädtel zwischen Zwönitz und Elterlein mit seinen ca. 25 Einwohnern an die zentrale Wasserversorgung von Zwönitz anzuschließen. An der Planung dieses Projektes will der ZWW bereits ab 2019 arbeiten.

## WASSERWERKE WESTERZGEBIRGE

# Frohes Fest

